

ISSN: 0939-5687

tz**b**

Thüringer Zahnärzte- blatt

11 | 2014



ZahnMedizin 2014
Zahnerhalt und Implantat

12. Thüringer Zahnärztetag
 11. Thüringer Helferinnentag
 4. Thüringer Zahntechnikertag
 1. Thüringer Azubi-Tag

28.11. und 29.11. 2014 | Messe Erfurt

- Zahnärztetag:
Vorträge im
Hauptprogramm ▶ 8
- Abrechnung:
Patientenbehandlung
mit Basistarif ▶ 11
- Handlungsempfehlung:
Leitfaden für
Zahnärzte im ÖGD ▶ 18

tzd

Anzeige

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

25 Jahre Mauerfall – 25 Jahre Friedliche Revolution am 9. November 2014: Gerade an jenem Wochenende kamen wir Thüringer Delegierten von der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer aus Frankfurt am Main zurück. Vor Eisenach stellten wir fest: Hier etwa muss die deutsch-deutsche Grenze verlaufen sein... Und schon waren wir in einer Diskussion und tauschten unsere Erfahrungen und Eindrücke von damals und heute aus.

Die friedliche Revolution und der Mauerfall hatten uns einst motiviert, unseren Berufsstand aus dem staatlichen Gesundheitswesen in eine Zukunft der Selbstbestimmung zu führen. Keiner wollte sich mehr durch einen von der SED gesteuerten Bezirkszahnarzt fremd bestimmen lassen.

„Auch heute – 25 Jahre nach dem Mauerfall – müssen wir unsere freie Berufsausübung immer wieder durch unser aktives Handeln sichern und verteidigen.“

Dies ist uns mit großem Erfolg gelungen! Mit dem Elan der Wendezeit haben wir unsere Praxen und unsere berufsständige Selbstverwaltung in Thüringen aufgebaut. Wir waren überzeugt, dass wir nur durch Mitarbeit in den Körperschaften die Zukunft der Zahnärzteschaft bestimmen können. Wir wissen aber auch, dass wir heute, 25 Jahre später, unsere freie Berufsausübung immer wieder durch unser aktives Handeln sichern und verteidigen müssen.

Wir kehrten von einer Bundesversammlung der 17 Zahnärztekammern Deutschlands zurück, die in kollegialer und konstruktiver Einigkeit verlief. Ich spüre in der Berufspolitik schon lange keine Mauer in den Köpfen von Zahnärzten aus West und Ost mehr. Natürlich wurde viel und intensiv in der Sache debattiert, z. B. über die jüngsten Gesetzesvorhaben der Bundesregierung, das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz und das Präventionsgesetz.

Wir Zahnärzte konnten wieder beweisen, dass wir uns den Herausforderungen im Gesundheitswesen mit Konzepten und konkreten Vorschlägen an die Politik stellen. Unser Einbringen wird gelobt und immer mehr beachtet, trotzdem müssen wir weiter beharrlich für die Umsetzung in den aktuellen Gesetzesentwürfen werben.

Typisches Beispiel ist die dringend notwendige Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von unter dreijährigen Kindern. Wir fordern den Gesetzgeber auf, im Rahmen der geplanten Gesetzgebung für ein Präventionsgesetz ein Verweisungssystem im Gelben Kinderuntersuchungsheft zu den Zahnärzten zu berücksichtigen. Denn es wäre viel konkreter und effektiver, wenn im Präventionsgesetz die Vernetzung von

ärztlicher Kinderuntersuchung und zahnärztlicher Früherkennung ab dem ersten Zahn verankert würde. Leider fehlt dies im Gesetzesentwurf. Für uns Zahnärzte ist das unverständlich.

Einer der wichtigsten gefassten Beschlüsse war sicher die Verabschiedung einer aktualisierten Musterberufsordnung. Mit dieser definieren wir unsere Pflichten und Rechte in der Gesellschaft und im Berufsstand. Die Berufsordnungen sind damit neben den Satzungen der Kammern unser wichtigstes Regelwerk und Ausdruck einer funktionierenden souveränen Selbstverwaltung. In wenigen Wochen wird die Kammerversammlung unserer Landes Zahnärztekammer Thüringen auch über eine aktualisierte Fassung entscheiden. Ich bin mir sicher, dass die Kolleginnen und Kollegen in der Kammerversammlung wieder sehr verantwortungsbewusst entscheiden werden.



Die Berufsordnung stellt eine Selbstverpflichtung des Berufsstandes dar, deren Einhaltung die Kammer seit Jahren sichert. Dazu gehört selbstverständlich schon immer, dass wir Heilberufler keine Gegenleistungen für Verordnungen oder Zuweisungen von Patienten fordern oder annehmen dürfen. Bestechung und Bestechlichkeit darf es nicht geben, weil es das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Zahnarzt zerstört.

Auch wir Delegierte aus Thüringen haben auf der Bundesversammlung der BZÄK jedes korruptive Verhalten im Gesundheitswesen verurteilt. Die Schaffung eines speziellen Straftatbestandes für die Heilberufler halten wir aber für absolut falsch, weil es einen ganzen Berufsstand stigmatisiert und die funktionierende Berufsrechtssprechung negiert.

Übrigens gibt es einen aktuellen Beweis dafür, wie ernst wir Thüringer Zahnärzte unsere Pflichten nehmen: Unsere selbst auferlegte Verpflichtung zu lebenslanger Fortbildung setzen wir wieder eindrucksvoll um, denn über 1.000 Anmeldungen von Zahnärzten und Fachangestellten zum diesjährigen Thüringer Zahnärztetag erlauben es mir, auf eine Werbung für dieses Highlight zu verzichten.

Bis zum Wiedersehen auf dem Thüringer Zahnärztetag

Andreas Beyer
Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen



Kontakt zum Autor:
www.478.tzb.link

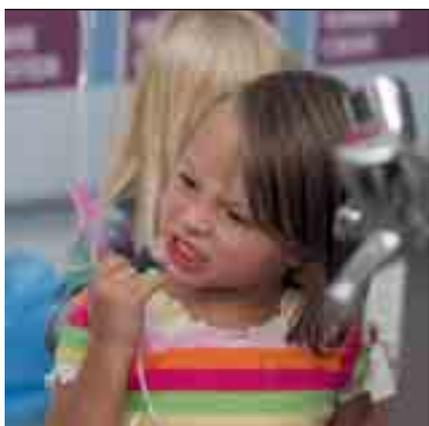


 Editorial 3



 Landeszahnärztekammer

<i>Ergänzte Tagesordnung der Kammerversammlung</i>	6
<i>Thüringen auf Weltkongress sehr gut vertreten</i>	6
<i>ZahnMedizin 2014: Zahnerhalt und Implantat</i>	8
<i>Lernprogramm in Grundschulen</i>	10



 Kassenzahnärztliche Vereinigung

<i>Behandlung von Patienten mit Basistarif Versicherung</i>	11
<i>Regionaler Stammtisch junger Kollegen – Ostkreis</i>	12
<i>7. Gemeinsamer Praxistag für Existenzgründer und Praxisabgeber</i>	13
<i>Tag der Zahngesundheit</i>	14
<i>Versorgungsgradfeststellung</i>	15



 Spektrum

<i>„Zahnmedizin ist mit ihrer Prävention Vorbild“</i>	17
<i>Beitrag zur Qualitätssicherung</i>	18
<i>Gesundheit fängt bei den Zähnen an</i>	19
<i>Goethe'scher Zwischenkiefer</i>	20
<i>Was aus Trotz werden kann</i>	21

 Weitere Rubriken

<i>Glückwünsche</i>	22
<i>Kondolenz</i>	22
<i>Kleinanzeigen</i>	22

Thüringer Zahnärzteblatt

23. Jahrgang
Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
 Landeszahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

 Dr. Andreas Wagner (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)
 Dr. Karl-Friedrich Rommel (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion:
 Dr. Christian Junge (LZKTh)
 Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)
 Matthias Frölich (LZKTh)

Anschrift der Redaktion:
 Landeszahnärztekammer Thüringen
 Barbarossahof 16, 99092 Erfurt
 Tel: 03 61 74 32-136
 Fax: 03 61 74 32-236
 E-Mail: presse@lzkth.de
 Internet: www.lzkth.de

Leserpost:
 leserbriefe@lzkth.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Als Leserbriefe gekennzeichnete Beiträge und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der Herausgeber darstellen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenannahme und -verwaltung:
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt
 Tel: 03 61 7 46 74-80, Fax: -85
 E-Mail: info@kleinearche.de
 Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13 seit 01.05.2014.

Anzeigenleitung:
 Birgit Schweigel

Anzeigen und Beilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Einlagenwerbung erfolgt im Verantwortungsbereich der LZKTh.

Gesamtherstellung/Satz/Layout:
 WA Kleine Arche GmbH

Druck und Buchbinderei:
 Druckhaus Gera GmbH

Titelbild: LZKTh

 Einzelheftpreis: 4,90 €
 Jahresabonnement: 53,91 €
 jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.

Dezember-Ausgabe 2014:
 Redaktions- und Anzeigenbuchungsschluss: 21.11.2014

Auflage dieser Ausgabe: 2700
ISSN: 0939-5687

 Folgen Sie uns auf www.facebook.com/lzkth und auf Google+




Ermächtigung zur Weiterbildung in Kfo

Der Vorstand der Landes Zahnärztekammer hat (zusätzlich zu den bisher Ermächtigten) die Ermächtigung zur Weiterbildung im Fachgebiet Kieferorthopädie erteilt an:

Nicola Planz, Apolda.

Seit dem Jahr 1999 ist Nicola Planz Fach Zahnärztin für Kieferorthopädie und seit 2000 niedergelassen. Die **Zahnarztpraxis Nicola Planz, Alexander-Puschkin-Platz 3, 99510 Apolda** wurde zugleich als Weiterbildungsstätte im Fachgebiet Kieferorthopädie für eine anzurechnende Weiterbildungszeit von bis zu zwei Jahren je Weiterbildungsassistent zugelassen. LZKTh

Infotag Alters Zahnmedizin in Landes Zahnärztekammer

Etwa 70 interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte besuchten am 25. Oktober 2014 den Infotag zur Alters Zahnmedizin in der Landes Zahnärztekammer Thüringen. Kammer und KZV hatten das Fortbildungsprogramm, das kurz und prägnant in die wichtigsten Grundlagen der zahnmedizinischen Behandlung alter Menschen einführte, gemeinsam erstellt.

Zu Beginn widmete sich Dr. Ina M. Schüler (Jena) der Behandlung sehr alter Patienten. Daraufhin beleuchtete Beatrice Nordhaus (Schwarzburg) die vertrags Zahnärztlichen Grundlagen der betreuten Behandlung. Dr. Burkhard Braun, Chefarzt der Klinik für Geriatrie der Thüringen-Kliniken Rudolstadt, berichtete über die Behandlung von Schluckstörungen bei alten Patienten. Abschließend wies Dr. Ulrich Schwarz (Erfurt) in die Nutzung der mobilen Behandlungseinheit der Landes Zahnärztekammer zur zahnmedizinischen Betreuung immobiler Patienten ein. LZKTh

Zahl des Monats

150

neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zur Zahnmedizinischen Fachangestellten sind für das Berufsschuljahr 2014/15 in der Landes Zahnärztekammer Thüringen gemeldet.

Der Freistaat gehört neben Baden-Württemberg und Hessen zu den drei Bundesländern, in denen die Zahl neuer ZFA-Azubis zum nunmehr fünften Jahr in Folge anstieg. Die verstärkten Bemühungen der Landes Zahnärztekammer zur Werbung künftiger Ausbildungsinteressenten auf Berufsmessen u. a. sowie zur Sicherung der fünf Berufsschulstandorte in Erfurt, Gera, Jena, Meiningen und Nordhausen zeigen damit sichtbare Erfolge. LZKTh



Richtiges Verhalten bei Ebola-Verdachtsfällen

Landes Zahnärztekammer, KZV und Thüringer Gesundheitsministerium bitten alle Zahnärzte, sich auf der Internet-Seite des Robert-Koch-Instituts fortlaufend über die Empfehlungen für das Verhalten bei Ebola-Verdachtsfällen zu informieren. Aufgrund der sich massiv ausbreitenden Ebolafieber-Epidemie in Westafrika und der Entsendung freiwilliger Helfer in die Krisengebiete sind einzelne Verdachtsfälle auch in Thüringen nicht auszuschließen.

„Bitte ergreifen Sie alle Ihnen möglichen Maßnahmen, um Patienten mit einem z. B. durch Reiseanamnese begründeten Verdacht dazu zu bewegen, zunächst im heimischen Umfeld zu bleiben und nicht die Praxisräume aufzusuchen“, schreiben Kammerpräsident Dr. Andreas Wagner und KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Karl-Friedrich Rommel in einem gemeinsamen Brief an Kolleginnen und Kollegen. „Bitte verständigen Sie das zuständige Gesundheitsamt, das ggf. weitere Schritte veranlassen wird. Bitte informieren und schulen Sie auch Ihr Praxispersonal entsprechend.“ LZKTh



Mehr Informationen:
www.rki.de/ebola



Tagesordnung der Kammerversammlung ergänzt

Der Vorsitzende der Kammerversammlung der Landeszahnärztekammer Thüringen lädt die Delegierten zu ihrer 7. Sitzung in der 6. Legislaturperiode gem. § 3 (1) der Geschäftsordnung i. V. m. § 15 der Satzung der Kammer ein.

Termin: 5./6. Dezember 2014

Beginn: 5. Dezember: 14:00 Uhr,
6. Dezember: 8:00 Uhr

Ort: Landeszahnärztekammer Thüringen
Barbarosahof 16, Erfurt

Vorläufige Tagesordnung

- Formalien
- Bericht des Präsidenten, ergänzende Berichte der Vorstandsmitglieder und Diskussion
- **Antrag 45/14:** Stärkung der Selbstverwaltung – Wahlbeteiligung
- **Antrag 46/14:** Stärkung der Selbstverwaltung – Abbau von Doppelstrukturen
- Bericht des Finanzausschusses zum Jahresabschluss der Kammer 2013
- **Antrag 35/14:** Abnahme des Jahresabschlusses 2013 der Kammer und Entlastung des Vorstandes
- Bericht des Finanzausschusses zum Haushaltsplan der Kammer 2015

- **Antrag 36/14:** Haushaltsplan der Kammer für das Jahr 2015
- **Antrag 37/14:** Änderung der Kostensatzung
- **Antrag 38/14:** Neufassung der Berufsordnung
- **Antrag 47/14:** Änderung der Weiterbildungsordnung
- Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und Diskussion
- Bericht des Finanzausschusses zum Jahresabschluss 2013 des Versorgungswerkes der Kammer
- **Antrag 39/14:** Abnahme des Jahresabschlusses des Versorgungswerkes 2013 und Entlastung des Verwaltungsrates des Versorgungswerkes der Kammer
- Bericht des Finanzausschusses zur Budgetplanung des Versorgungswerkes der Kammer
- **Antrag 40/14:** Budgetplanung des Versorgungswerkes der Kammer für das Jahr 2015
- Bericht des Versicherungsmathematikers zur Lage des Versorgungswerkes
- **Antrag 41/14:**
 1. Dynamisierung für die bis zum 31.12.2014 eingewiesenen Ruhegeld-Zahlungen zum 01.01.2015
 2. Festlegung der Rentenbemessungsgrenze für das Jahr 2015

- **Antrag 42/14:** Neufassung der Satzung des Versorgungswerkes
 - **Antrag 43/14:** Folgeänderungen im Satzungswerk der Kammer
 - Aktuelle Fragestunde
- Änderungen vorbehalten!

Dr. Jörg-Ulf Wiegner

Vorsitzender der Kammerversammlung

Frist für Wahlvorschläge zur Kammerwahl

**WAHL
2015**

Die Einreichungsfrist für Vorschläge zur Wahl der Kammerversammlung 2015 läuft vom

27. Januar bis 10. Februar 2015. In diesem Zeitraum können Mitglieder ihre Namensvorschläge und Listen der Unterstützer schriftlich an den Wahlausschuss der Landeszahnärztekammer richten. Die Wahlen zur Kammerversammlung finden dann vom 23. April bis zum 7. Mai 2015 statt.

LZKTh

Thüringen auf Weltkongress sehr gut vertreten

International Association for Disability and Oral Health tagte im Oktober in Berlin



Von Prof. Dr. Roswitha Heinrich-Weltzien und Dr. Andreas Wagner

Vom 2. bis 4. Oktober 2014 fand in Berlin der XXII. Weltkongress der International Association for Disability and Oral Health (iADH) statt. Die iADH wurde 1971 in den USA gegründet und setzt sich für die zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderung ein. Die Kongresse finden in zweijährigen Abständen statt. Gastgeber waren zuletzt Australien (2012), Belgien (2010) und Brasilien (2008).

Die Arbeitsgemeinschaft „Zahnärztliche Behindertenbehandlung“ im Berufsverband Deutscher Oralchirurgen (BDO) richtete unter der Schirmherrschaft der Bundeszahnärztekammer den diesjährigen Kongress unter dem Motto „Disability meets medicine“ parallel zur Jahrestagung

des BDO und der European Federation of Oral Surgery Societies (EFOSS) aus.

Zum wissenschaftlichen Tagungskomitee unter Leitung von Professor Andreas G. Schulte (Heidelberg) gehörten aus Thüringen der Präsident der Landeszahnärztekammer, Dr. Andreas Wagner, und Professor Roswitha Heinrich-Weltzien von der Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde am Universitätsklinikum Jena.

Gesetzliche Regelungen und besondere Fürsorge

Weltweit, die Bundesrepublik Deutschland eingeschlossen, weisen Menschen mit Behinderung im Vergleich zu Menschen ohne Behinderung eine deutlich schlechtere Mundgesundheit auf. Des-

halb waren sich alle Kongressteilnehmer einig, dass für eine Verbesserung der Mundgesundheit in dieser Patientengruppe neben klaren gesetzlichen Regelungen seitens der Politik auch eine besondere Fürsorge seitens der Zahnheilkunde erforderlich ist.

Diese erfordert eine enge Zusammenarbeit mit anderen medizinischen Fachrichtungen und Organisationen. Auch darauf zielte das diesjährige Programm des iADH-Kongresses ab, da eine bessere zahnärztliche Versorgung mit einer besseren Mundgesundheit und diese wiederum mit einer verbesserten Allgemeingesundheit und Lebensqualität einhergehen.

Mehr als 500 Teilnehmer aus 43 Ländern waren bei dem Weltkongress zugegen und mehr als 300 weitere Teilnehmer besuchten das Kongressprogramm des BDO und EFOSS.

106 Vorträge sowie über 150 Posterbeiträge

Namhafte nationale und internationale Referenten aus der Zahnheilkunde und Medizin referierten zu Themenbereichen der Ethik, Schmerzdiagnostik, zur präventiven, zahnärztlichen und kieferorthopädischen Betreuung von Patienten mit Zerebralpareesen, syndromalen Erkrankungen, zu Autismus-Spektrum-Störungen, Aufmerksamkeitsdefizit-Störung sowie seltenen Erkrankungen. Weitere Vorträge widmeten sich der zahnärztlichen Behandlung in Allgemein-anästhesie sowie ihren rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland, Amerika und Asien. Neben 34 Hauptvorträgen wurden von 72 Referenten Kurzvorträge und mehr als 150 Posterbeiträge präsentiert.

Thüringen war mit mehreren wissenschaftlichen Beiträgen auf dem Weltkongress sehr gut vertreten. Die Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde am Universitätsklinikum Jena beteiligte sich mit vier Posterbeiträgen. Diese werden auch auf dem diesjährigen Thüringer Zahnärztetag vorgestellt.

Präventive Betreuung bei Mehrfachbehinderung

Dr. Kirsten Schmied hielt einen Kurzvortrag „Oral health and behaviour management in children with mental disorders“ und Professor Heinrich-Weltzien referierte in ihrem Hauptvortrag „Behaviour management for children with special needs during oral care“ zu Fragen der Verhaltensführung von Kindern mit geistiger und Mehrfachbehinderung bei ihrer präventiven Betreuung.



Vertreter des wissenschaftlichen Tagungskomitees mit Thüringer Beteiligung (v. l.): Professor Andreas G. Schulte, Dr. Volker Holthaus, Professor Roswitha Heinrich-Weltzien, Dr. Imke Kaschke, Dr. Andreas Wagner, Dr. Guido Elsäßer

Fotos: Oermus Media AG

Seit 2005 besteht eine Kooperation zwischen der iADH und dem weltweiten Mundgesundheitsprogramm „Special Smiles“ von Special Olympics, so dass sich während der Weltkongresse auch die Leiter der Special-Smiles-Programme treffen. Die Berliner Session stand unter Leitung des Europäisch-Asiatischen Koordinators Professor Luc A. M. Marks (Belgien) und Dr. Imke Kaschke, Regional Clinical Advisor und Leiterin von Special Olympics Deutschland.

Thüringer Ergebnisse von Special Smiles

In den Hauptreferaten von Professor Marks und Professor Steve Perlman (USA) wurde über die Untersuchungsergebnisse des Programms und internationale Entwicklungen berichtet. Weiterhin wurden nationale Ergebnisse des deutschen Mundgesundheitsprogramms von Dr. Abdul-Razak Bissar (Heidelberg) sowie zwei Poster mit regionalen Ergebnissen aus Berlin von Stephanie Haselwarter und aus Thüringen von Dr. Ina M. Schüler (Jena) vorgestellt.

Bereits im Vorfeld des Kongresses fanden Workshops zur Sedierung, Alterszahnmedizin, Behandlung von Angstpatienten, Kommunikationstechnik Makaton sowie zur zahnmedizinischen Betreuung von Patienten mit Epidermolysis bullosa statt. Darüber hinaus wurde auch ein Teamprogramm in deutscher Sprache angeboten, das maßgeblich von Dr. Guido Elsäßer (Stuttgart), Dr. Katharina Büche, (München) und Professor Roswitha Heinrich-Weltzien gestaltet wurde.

Bundesgesundheitsminister leider abwesend

Die Teilnehmer und Organisatoren des Kongresses waren einhelliger Meinung, dass die Tagung in Berlin einer der gelungensten Kongresse der vergangenen Jahre war. Leider jedoch glänzte das Bundesgesundheitsministerium mit Abwesenheit. Dabei hätte der amtierende Minister oder ein Vertreter nicht nur den Organisatoren, sondern auch den internationalen Gästen zeigen können, wie wichtig ihnen die zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderung in Deutschland ist.

Der XXIII. Weltkongress der iADH wird im April 2016 in Chicago stattfinden.



Mehr Informationen:
www.iadh.org



Professor Roswitha Heinrich-Weltzien ist kommissarische Leiterin der Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde am Universitätsklinikum Jena.



Dr. Andreas Wagner ist niedergelassener Zahnarzt in Erfurt und Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

ZahnMedizin 2014: Zahnerhalt und Implantat

Vorträge im zahnärztlichen Hauptprogramm des Thüringer Zahnärztetages



Zahnärztliches Hauptprogramm auf dem Thüringer Zahnärztetag 2012

Foto: LZKTh

Insgesamt elf Vorträge im zahnärztlichen Hauptprogramm des Thüringer Zahnärztes am 28./29. November 2014 schlagen eine thematische Brücke von der Alterszahnmedizin bis zur Zahnärztlichen Chirurgie. Mit PD Dr. Barbara Noack (Dresden), Professor Stefan Schultze-Mosgau und PD Dr. Arndt Güntsch (beide Universitätsklinikum Jena) sind namhafte regionale Referenten vertreten. Aber auch renommierte Zahnmediziner aus dem übrigen Deutschland sowie der Schweiz werden ihre Behandlungs- und Forschungsergebnisse vor den bislang mehr als 550 angemeldeten Zahnärzten präsentieren. LZKTh

Richtige Strategien: Mehr Zähne im Alter

Prof. Dr. med. dent. Ulrich Schlagenhaut
Freitag, 14:00 – 14:45 Uhr

Das Ausmaß und die Geschwindigkeit der im Laufe des Lebens erlittenen Zahnverluste werden einerseits durch genetisch und umweltbedingte Faktoren bestimmt, welche die Entstehung und Progression von Karies und parodontalen Erkrankungen als den zentralen Risikofaktoren für Zahnverlust maßgeblich beeinflussen. Andererseits ist jedoch in Industrieländern mit gut entwickelter zahnärztlicher Versorgung wie in Deutschland ein spontaner Zahnverlust in der bleibenden Dentition eher selten.

Vielmehr erfolgt die Extraktion vorgeschädigter Zähne in aller Regel durch den Zahnarzt. Dessen Entscheidung zur Zahnentfernung wird im Dialog mit dem Patienten neben der rein medizinischen Indikation sehr häufig auch von wirtschaftlichen Überlegungen und dem Erstattungsverhalten der Kostenträger beeinflusst. Zahnverlust begünstigende Systemfaktoren werden daher im Vortrag diskutiert und mögliche zahnerhaltende Alternativen anhand klinischer Beispiele dargestellt.



Professor Ulrich Schlagenhaut ist Leiter der Abteilung für Parodontologie in der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am Universitätsklinikum Würzburg.

Versagt die Prophylaxe im Erwachsenenalter?

Prof. Dr. med. dent. Christof Dörfer
Freitag, 15:30 – 16:15 Uhr

Ungeachtet der erheblichen Fortschritte im Verständnis der Parodontitis sind die Prophylaxestrategien nahezu unverändert geblieben. Analog dazu ist auch in der Prävention der beiden Volkskrankheiten Karies und Parodontitis eine Stagnation eingetreten. Im Gegenteil scheinen epidemiologische Daten darauf hinzuweisen, dass gerade im Bereich der chronischen Parodontitis eher eine Zunahme der Prävalenz und Inzidenz zu beobachten ist.

Dennoch sollte man nicht von einem Versagen der Prophylaxe im Erwachsenenalter sprechen. Auf individueller Basis greifen die Prophylaxemaßnahmen hervorragend, sofern die betreffenden Personen mitarbeiten. Dieser Einschränkung unterliegen auch alle anderen medizinischen Disziplinen, die sich mit der Prävention chronischer Erkrankungen befassen.

Im Gegensatz zum Kindesalter gibt es jedoch in Deutschland keine strukturierte Gruppen- oder Kollektivprophylaxe im Erwachsenenalter. Daher stellt die individuelle Compliance eine relativ konstante Limitation prophylaktischer Maßnahmen im Erwachsenenalter dar.



Professor Christof Dörfer ist Direktor der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (Campus Kiel).

Wie viel Invasion verträgt der Zahn?

Prof. Dr. med. dent. Roland Frankenberger
Samstag, 9:00 – 9:45 Uhr

Die akuten Feinde der Kariesprävention sind unzureichende Information, Bildung und Motivation. Dies hat in unserem Land zur so genannten Polarisierung der Karies geführt. Trotzdem ist die Kariesprävention ein Erfolgsmodell, das den Vergleich mit der Medizin nicht scheuen muss.

Die restaurative Therapie der Karies hat in den letzten 25 Jahren eine Revolution durchlebt, die das tägliche Arbeiten in der Zahnarztpraxis revolutioniert hat. Wir sollten uns aber immer vor Augen halten, dass die Füllung, die Krone oder die Brücke nur die Krücke oder das Holzbein sind. Auch wenn diese Krücken technologisch sehr gut entwickelt sind – es bleiben Prothesen.

In diesem Zusammenhang ist der 5-Punkte-Plan der Minimalinvasion ein entscheidender Faktor für Zahnerhaltung: Infiltration, Exkavation, Präparation, Nachhaltigkeit und Reparabilität sind die Eckpfeiler einer modernen, minimalinvasiven Zahnerhaltung. Statt Füllungen immer und immer wieder zu erneuern, sind aktuelle Reparaturstrategien ein enorm schadensreduzierender Weg zur effektiven Vermeidung endodontologischer Komplikationen in der Füllungstherapie.



Professor Roland Frankenberger ist Direktor der Abteilung für Zahnerhaltungskunde am Universitätsklinikum Gießen und Marburg (Standort Marburg).

Was wird aus den erhaltenen Zähnen?

Prof. Dr. med. dent. Ralph G. Luthardt
Samstag, 9:45 – 10:30 Uhr

Aktuelle Forschungsergebnisse sowie erweiterte therapeutische Optionen beeinflussen prothetische Therapieentscheidungen nachhaltig. Symptome des Zahnverlusts treten ab dem ersten fehlenden Zahn auf. Mit zunehmender Reduktion der Zahnzahl werden von den Patienten verstärkt Einschränkungen der Lebensqualität wahrgenommen.

Grundsätzlich können kompromittierte Zähne langfristig erhalten werden und unter bestimmten Umständen auf diesen auch umfangreiche prothetische Versorgungen verankert werden. Bestimmt wird die Therapieentscheidung letztendlich hauptsächlich durch die individuelle Situation des Patienten. Dessen subjektive Bewertung wird durch die Ausgangssituation und seine Erwartung hinsichtlich der Therapie und deren Ergebnis, also dem subjektiven Nutzen für seine Lebensqualität, die durch funktionelle, ästhetische und psychologische Aspekte beeinflusst.

Anhand von Fallbeispielen soll die Bandbreite therapeutischer Optionen diskutiert werden. Anhand klinischer Studien werden Entscheidungshilfen für die tägliche Praxis formuliert.



Professor Ralph G. Luthardt ist Direktor der Klinik für Zahnärztliche Prothetik am Universitätsklinikum Ulm.

Parodontaler Zahnerhalt oder gleich ein Implantat?

Prof. Dr. med. dent. Michael Christgau
Samstag, 11:15 – 12:00 Uhr

Parodontal stark vorgeschädigte Zähne bereiten nicht nur Patienten Probleme, sondern stellen auch Behandler vor die schwierige Wahl der richtigen Therapie. Die Entscheidung zwischen parodontologischem Zahnerhalt und Implantatversorgung mit erforderlichen Begleitmaßnahmen ist umso bedeutender, je umfangreicher die anstehende prothetische Neuversorgung ist.

Die Frage „Parodontaler Zahnerhalt oder doch besser gleich ein Implantat?“ kann nicht allgemeingültig beantwortet werden. Jeder Fall muss individuell beurteilt und abhängig vom Gesamtkonzept sowie von Wünschen und Möglichkeiten des Patienten entschieden werden.

Der Vortrag wird die verschiedenen Möglichkeiten des parodontalen Zahnerhalts und die Möglichkeiten der Implantatversorgung im parodontal vorerkrankten Gebiss gegenüberstellen. Es soll die Frage beantwortet werden, ob die Prognose eines Implantats langfristig besser einzustufen ist, als die eines zeitraubend parodontal sanierten Zahns. Außerdem soll gezeigt werden, wie man mit Implantaten auch nach parodontitisverursachtem Zahnverlust erfolgreich sein kann.



Professor Michael Christgau ist externer Oberarzt in der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am Universitätsklinikum Regensburg.



Kammer präsentiert ihre Arbeit und Dienstleistungen

Neben den fast 90 Unternehmen in der Dentalausstellung präsentiert sich auch die Landes Zahnärztekammer auf dem Thüringer Zahnärztetag. Sie gibt Einblicke in ihre vielfältigen Service-Angebote für den zahnärztlichen Praxisalltag. Mitarbeiterinnen der Fort- und Weiterbildung, Praxisführung, Röntgenstelle, ZFA-Vermittlung, GOZ-Beratung u. a. stehen für Gespräche zur Verfügung. Außerdem stellen sich das Thüringer Gesundheitsministerium, ZFA-Berufsschulen, die Zahnärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst und weitere Kooperationspartner der Kammer vor.

LZKTh



Jetzt anmelden:
www.thueringer-zahnaerztetag.de



Wie gut sind wir auf das Altern vorbereitet?

Prof. Dr. Christian E. Besimo
Samstag, 14:30 – 15:15 Uhr

Trotz zahlreicher Anstrengungen in der Alterszahnmedizin müssen wir uns eingestehen, dass sich der orale Gesundheitszustand alter Menschen bis heute nicht verbessert hat. Es ist uns zwar gelungen, für das Alter mehr Zähne zu erhalten. Diese weisen aber die selben Krankheiten wie früher auf: Im Wesentlichen Karies und Parodontitis. In Zukunft wird die Periimplantitis noch hinzukommen.

Der Bedarf an zahnärztlicher Betreuung für betagte Menschen, dem wir bereits heute in keiner Weise gewachsen sind, wird sich somit in Zukunft noch wesentlich erhöhen. Wir müssen uns dringend und ernsthaft mit der Frage auseinandersetzen, inwieweit die Fokussierung der Alterszahnmedizin auf das vierte Lebensalter und infolgedessen auf ein mehrheitlich palliatives Betreuungskonzept richtig war.

Die Ursachen oraler Problemstellungen, mit denen wir uns im vierten Lebensalter konfrontiert sehen, sind bereits in der dritten Lebensphase zu suchen. Sie stehen in engem Zusammenhang mit der Zunahme chronischer gesundheitlicher und sozialer Herausforderungen, die das aktive und selbstständige Seniorenalter deutlich beeinträchtigen können. Dabei müssen wir uns natürlich auch die unbequeme Frage gefallen lassen, inwieweit die im jüngeren Erwachsenenalter erfolgreich eingesetzten diagnostischen, präventiven und therapeutischen Konzepte auch für das dritte und vierte Lebensalter Wirksamkeit haben.



Professor Christian E. Besimo ist Titularprofessor für Zahnmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel.

Lernprogramm in Grundschulen

Neue Materialien für die Thüringer Gruppenprophylaxe

Von Heike Eicher

Die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V. hat sich zur Einrichtung eines Schulprogrammes in der Gruppenprophylaxe entschieden. Damit wird künftig auch in den Thüringer Grundschulen die Mundgesundheit unserer Kinder durch wertvolle Materialien im Lernprozess unterstützt.



Lernmaterial für Grundschulen

Foto: LAGJTh

Die Schüler sollen gemäß Thüringer Bildungsplan Erkenntnisse zur Mundgesundheit und Ernährung durch Selbsterfahrung erwerben und vertiefen. Die Landesarbeitsgemeinschaft unterbreitet nun altersgerechte Lernangebote zur Thematik. Schulzahnärzte, Prophylaxefachkräfte, aber auch eingewiesene Pädagogen können mit den Materialien arbeiten.

Mit dem Erwerb der Urheberrechte sowie freundlicher Genehmigung von Professor Karl Wiederhold und der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit in Westfalen-Lippe wurde der Grundstein für das neue Programm gelegt. Das dortige Schülerprogramm ist bereits fester Bestandteil der Gruppenprophylaxe und wurde bereits evaluiert und angepasst. Eine Projektförderung durch die AOK Plus ermöglichte nun zusammen mit weiteren Mitteln der LAGJTh e. V. dessen Umsetzung auch in Thüringen. Fortan sind eine CD

mit Zahnputzlied, Kopiervorlagen zum Ausmalen, Gebissmodelle, Puzzles, Spielknete für die Formung eines Kiefermodells, Vorlesegeschichten sowie vielfältiges Lernmaterial zur Festigung der KAI-Methodik verfügbar.

Einige Materialien auch für Vorschulkinder geeignet

Bereits am 16. September 2014 fand für die Thüringer Arbeitskreise der Jugendzahnpflege eine Schulungsveranstaltung in Erfurt mit Professor Wiederhold statt. Vorbereitung und Herstellung der Materialien im Gesamtwert von über 15.000 Euro haben mehr als ein Jahr gedauert und wurden von vielen fleißigen Helfern aus den Reihen der LAGJTh unterstützt.

Mittlerweile hat jeder Thüringer Arbeitskreis eine große Materialkiste und ein Handbuch erhalten, in dem der Umgang mit dem Material erklärt wird. Einige Materialien eignen sich auch für den Einsatz in der Kita bei Vorschulkindern und sind daher ebenso für Patenschaftszahnärzte interessant.

Wenn Sie mehr wissen möchten, wenden Sie sich bitte an Ihren jeweiligen Arbeitskreis oder kommen Sie zum Thüringer Zahnärztetag, auf dem die Materialien vorgestellt werden.



Mehr Informationen:
www.179.tzb.link



Heike Eicher ist Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V.

Steuerfreie Tätigkeit als Patenschaftszahnarzt in Kitas

Einkünfte von Zahnärzten aus einer Tätigkeit als Patenschaftszahnarzt in Thüringer Kindertagesstätten können nach § 3 Nr. 26 des Einkommensteuergesetzes (EStG) steuerbefreit sein. Darauf weisen die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V. und die Landes Zahnärztekammer Thüringen hin.

Die Steuerbefreiung für nebenberufliche Tätigkeiten ist im Abschnitt R 3.26 der Lohnsteuer-

richtlinie (LStR) geregelt. Ergänzend hierzu wird der Patenschaftszahnarzt benannt. Patenschaftszahnärzte sollten ihren Steuerberater darauf hinweisen.

LAGJTh



Mehr Informationen:
www.840.tzb.link



Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

Für folgende Kurse werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

Parodontitistherapie – Ein minimalinvasives Praxiskonzept

Dr. Ralf Kulick, Jena
PD Dr. Arndt Güntsch, Jena
Kurs-Nr. 150002
Fr., 9. Januar 2015, 14:00–20:00 Uhr
Sa., 10. Januar 2015, 9:00–17:00 Uhr
430 Euro (ZÄ)

Weichgewebemanagement für Implantationen und Mukogingivalchirurgie

Dr. Joachim Hoffmann, Jena
Kurs-Nr. 150006
Sa., 17. Januar 2015, 9:00–16:00 Uhr
245 Euro (ZÄ)

Grundregeln der Ästhetik und ihre Realisation mit Kompositen

Prof. Dr. Bernd Klaiber, Würzburg
Kurs-Nr. 150012
Fr., 30. Januar 2015, 14:00–19:00 Uhr
Sa., 31. Januar 2015, 9:00–16:00 Uhr
420 Euro (ZÄ)

Der gute Ton an der Rezeption

Brigitte Kühn, Tutzing
Kurs-Nr. 150013
Sa., 31. Januar 2015, 9:00–15:00 Uhr
190 Euro (ZFA)

Anmeldungen: www.fb.lzkth.de

Telefax: 0361 74 32-270
E-Mail: fb@lzkth.de



Ansprechpartner: Frau Held / Frau Westphal
Telefon 0361 74 32 -107/-108

Behandlung von Patienten mit Basistarif Versicherung

Einschränkende Regelungen gegenüber dem „klassischen“ Privatversicherten

Von Dr. Uwe Tesch

Die Behandlung unserer Patienten erfordert nicht nur hinsichtlich der fachlichen Ausführung besondere Sorgfalt. Auch bei der Beantragung genehmigungspflichtiger Leistungen sowie bei der Honorarabrechnung und Abrechnung zahn-technischer Leistungen ist Aufmerksamkeit geboten. Dies gilt insbesondere immer dann, wenn Patienten uns aufsuchen, die ihrerseits über Versicherungsformen abgesichert sind, die in unseren Praxen nicht „alltäglich“ und in großer Zahl auftreten. Nicht selten geraten unsere Mitarbeiter, aber auch wir Zahnärzte, in solchen Fällen in Zweifel. Der folgende Beitrag soll deshalb auf einige Besonderheiten bei der Behandlung von Versicherten mit dem sog. Basistarif hinweisen.

Die klassische Trennung zwischen Patienten, die über eine gesetzliche oder eine private Krankenversicherung verfügen ist allgemein bekannt und hat entsprechende organisatorische und praktische Abläufe zur Folge. Patienten mit einem sog. „Basistarif“ stellen hierbei eine Besonderheit dar.

Bereits 1994 wurde mit dem sog. „Standardtarif“ ein besonders „preiswerter“ Tarif für privat Versicherte eingeführt, der vorrangig für Ältere gedacht war, die die steigenden Prämien der PKV mit zunehmendem Lebensalter nicht mehr tragen konnten. Dieser hat 2007 in Form des „Modifizierten Standardtarifs“ eine Anpassung erfahren, indem z. B. bisher nie Versicherte eine Absicherung erhalten sollten, die aufgrund ihrer Berufsbiographie der PKV zuzuordnen sind. Dabei wurde der Kontrahierungszwang für diese Bevölkerungsgruppe gesetzlich verankert. Anfang 2009 wurde diese Versicherungsform in den „Basistarif“ überführt. Dieser ermöglicht es z. B. zusätzliche Leistungspakete neben der eigentlichen Absicherung abzuschließen. Die jüngste Tarifform stellt der sog. „Notlagentarif“ dar, der überschuldeten Privatversicherten eine „Elementarabsicherung“ gewährt und durch vergleichsweise niedrige Monatsprämien einen Schuldenabbau erleichtern soll.

Basis- und Notlagentarif sind eine Facette der PKV, die u. a. aus der seit 2009 bestehenden „Pflicht zum Abschluss und Aufrechterhaltung einer privaten Krankheitsvollversicherung für Personen mit Wohnsitz in Deutschland einschließlich für die von ihnen gesetzlich vertretenen Personen“ (Versicherungsvertragsgesetz)

resultiert. Neben den bereits klaren Festlegungen der Absicherung über gesetzliche Krankenversicherungen wird damit das politische Ziel einer Krankenversicherung für alle in Deutschland lebenden Menschen verfolgt.

Was ist nun durch uns Zahnärzte zu beachten?

Bekanntermaßen ist die zahnärztliche Behandlung gesetzlich Krankensicherter per „Sicherstellungsauftrag“ den KZVen (und damit ihren Mitgliedern) übertragen. Diese Verantwortung wurde explizit auf die Versichertengruppe mit Basis- u. Notlagentarif ausgeweitet (§ 75 Abs. 3a SGB V). Damit entsteht eine besondere Situation – Vertragszahnärzte der gesetzlichen Krankenversicherung sind verpflichtet, bestimmte Patienten der privaten Krankenversicherung zu behandeln. Und das zu „besonderen“ Bedingungen.

Diese bestehen u. a. in einem eingeschränkten Leistungsspektrum sowie in einem klar definierten, eingeschränkten Gebührenrahmen der GOZ und GOÄ.

Wie sehen diese Beschränkungen aus?

Diese Regelungen sind ebenfalls im § 75 Abs. 3a SGB V verankert. So ist der Steigerungssatz der GOZ auf den Faktor 2,0, der der GOÄ auf 1,8 bzw. für die Abschnitte A, E, O auf 1,38 und M auf 1,16 begrenzt. Das bedeutet, dass Erstattungen durch die PKV an ihre Mitglieder nur bis zu dieser Höhe erfolgen. Wegen der besonderen Versichertenstruktur ist in der Praxis in den meisten Fällen zu erwarten, dass diese Patienten auf „ihr Recht“ der Faktorenbegrenzung bestehen. Allein hieraus resultiert im Einzelfall hinreichend Konfliktpotential bedingt durch die gesetzlich fixierte Behandlungsverpflichtung verbunden mit einer in praxi restriktiv gehandhabten Honorarbeschränkung einerseits und unseren betriebswirtschaftlichen Anforderungen und Bedingungen andererseits.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf folgende Diskrepanz

Der Verband der Privaten Krankensicherer hat mit Wirkung zum 01.04.2010 mit der Kassenzahn-



Dr. Uwe Tesch

ärztlichen Bundesvereinigung (KBV) eine weitere Absenkung der GOÄ Steigerungssätze vereinbart. Diese betragen grundsätzlich (nur noch) 1,2 bzw. für die Abschnitte A, E, O 1,0 und M 0,9! Damit ist entgegen der ursprünglich festgelegten Faktoren eine weitere, deutliche Absenkung festgesetzt. Dieser Umstand ist auch für uns Zahnärzte bei solchen Sachverhalten wie Beratungsleistungen (GOÄ 1 ff.), aber auch diverse Röntgenuntersuchungen (GOÄ 5000 ff.) durchaus relevant. Allerdings wurde diese Vereinbarung bis heute nicht mit unserer KZBV geschlossen (!), so dass de jure in dieser Hinsicht die oben angeführten ursprünglichen Festlegungen des § 75 Abs. 3a gelten. Auch hier gibt es durchaus „Reibungspunkte“ in der Praxis.

Weiterhin sind auch inhaltliche Beschränkungen zu beachten. So wird der Erstattungsanspruch für zahnärztliche und zahn technische Leistungen auf einen Rahmen festgelegt, der „... für die vertragszahnärztliche Versorgung im Ersatzkassenvertrag-Zahnärzte bzw. einem diesen ersetzenden Nachfolgevertrag, dem Bewertungsmaßstab zahnärztlicher Leistungen und den Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses...“ (Allg. VB Basistarif, Teil C, 1. Zahnärztliche Behandlung) fixiert ist.

Hier zeichnet sich eines der Hauptprobleme für unsere Praxen ab – eine Verquickung verschiedener Gebührensysteme und Leistungsbeschreibungen. Die Honorarabrechnung erfolgt nach Gebührennummern der GOZ und GOÄ, allerdings sind Richtlinien (!) und Abrechnungsbestim-

mungen (auch Ausschlussregelungen!) der GKV zu beachten. Dies betrifft z. B. auch die Beachtung von „Verblendgrenzen“ im ZE-Bereich, die in der Systematik der GOZ völlig unbekannt sind.

Wie sollte sich die Praxis auf solche Patienten einstellen?

Zunächst ist der Patient verpflichtet, sich als Versicherter im Basistarif erkennen zu geben. Und zwar vor Beginn der Behandlung und damit zu Beginn des Behandlungsvertrages. Erfolgt diese Information erst später oder gar erst bei Übergabe der Liquidation nach Abschluss der Behandlung, ist die Zahnarztpraxis nicht ohne weiteres an die einschränkenden Regelungen gebunden. Alternativ kann auch bei Erstaufnahme des privatversicherten Patienten dieser Sachverhalt direkt erfragt werden.

Notbehandlungen und akute Schmerzzustände sollten ohne Einschränkungen durch die Zahnarztpraxis sofort (zeitnah) behandelt werden.

Die einschränkenden Regelungen gegenüber dem „klassischen“ Privatversicherten im Zusammenhang mit der „Sicherstellung“ der zahnärztlichen Behandlung stellen das größte Problem dar. Jedoch ist die Anwendung der GOZ nicht eingeschränkt. Insoweit steht es dem Behandler frei, abweichende Vereinbarungen (§ 2 GOZ) bzw. auch Analogabrechnungen (§ 6 GOZ) nach Information und Aufklärung des Patienten zu treffen. Zur Aufklärung gehört in diesem Zusammenhang auch, dass eine mögliche Erstattung des Honorars nicht oder nur in begrenztem Umfang erfolgen kann.

Umfangreiche und aufwändige Behandlungen sollten grundsätzlich erst nach Klärung des Erstattungsanspruches begonnen werden. So werden Erstattungsleistungen speziell bei Zahnersatzbehandlungen „...nur erbracht, wenn die versicherte Person dem Versicherer vor Behandlungsbeginn einen Therapie- und Kostenplan vorlegt, der die Regelversorgung und die tatsächlich geplante Versorgung nach Art, Umfang und Kosten beinhaltet. Der Versicherer prüft den Plan und gibt der versicherten Person über die zu

erwartende Leistung schriftlich Auskunft.“ Dies stellt einen gewissen Anachronismus dar, da sog. Regelleistungen im privaten Gebührenrecht nicht existieren. Da die Aufwendungen für einen solchen Plan durch keine Gebühr gedeckt werden, verbleibt nur die Möglichkeit, diese direkt dem Versicherten in Rechnung zu stellen.

Auch wenn die KZV mit ihren Mitgliedern den Sicherstellungsauftrag innehat, ist sie in keiner Weise in die Abrechnung eingebunden. Diese erfolgt direkt mit dem Patienten.

Etwaige „Planungsgutachten“ für genehmigungspflichtige Leistungen (ZE, KFO, PAR) erfolgen ggf. durch Beratungszahnärzte der PKV. Bei vermuteten Behandlungsmängeln gelten die gleichen Verfahrensweisen, wie bei allen anderen privatversicherten Patienten.

Dr. Tesch ist Referent für vertragszahnärztliche Berufsausübung

Regionaler Stammtisch junger Kollegen – Ostkreis

Arbeitskreis „Standespolitische Zukunft“ traf sich erneut in Gera

Von Dr. Karl-Heinz Müller

„Ich geb ein Fest und alle sollen kommen...“, ganz so war es natürlich nicht. Weil am 24. September 2014 nicht zum Fest, sondern zum Arbeitskreis standespolitische Zukunft geladen war. Von 28 angemeldeten jungen bzw. neunjährigen

lassenen Kollegen waren 23 auch der Einladung des Vorsitzenden, Zahnarzt Michael Böcke, nach Gera gefolgt. Angeschrieben wurden deutlich mehr, aber das ist sicherlich auch unser wahrgenommenes Problem, das der Generation 50 plus. Auf der einen Seite machen wir uns Gedanken um den Fortbestand der Selbstverwaltung, die

ein Großteil der Kollegen im Amt seit 25 Jahren begleitet, auf der anderen Seite sieht die jüngere Generation noch nicht diese Notwendigkeit.

Frau Dr. Elisabeth Triebel, Mitglied im Arbeitskreis standespolitische Zukunft, gab in ihrem Eingangsvortrag erst einmal einen Überblick über die Aufgaben und die Struktur der KZV Thüringen und wie viele der 1.720 Vertragszahnärzte in den verschiedenen Ehrenämtern tätig sind. Das sind beispielsweise Tätigkeiten in Ausschüssen, Gutachter, Referenten, Mitglieder der Vertreterversammlung, Kreisstellenvorsitzende und deren Vertreter.

Dr. Uwe Tesch, Obergutachter ZE der KZV Thüringen und Referent für vertragszahnärztliche Berufsausübung, hatte in Vertretung von Dr. Thomas Hünicher, ebenfalls Obergutachter, dessen Vortrag „Aus dem Gutachterwesen Prothetik-Erläuterung am praktischen Beispiel“ übernommen und konnte selbst aus seiner Obergutachter- und Referententätigkeit hervorragend darstellen, wie wichtig ein interkollegiales Verhältnis beim Umgang mit der sensiblen Thematik „Patient“ sein kann. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von behandelnden Zahnarzt und Gutachter, der von Krankenkassensei-



Junge Zahnärzte informierten sich über die standespolitische Arbeit



Dr. Rommel, Vorstandsvorsitzender

te zu einem Planungs- oder Mängelgutachten „gerufen“ wird.

Der Vorsitzende der KZV Thüringen, Dr. Karl-Friedrich Rommel, machte insofern das „Fest“ rund, da er zum Abschluss aktuelle standespolitische Informationen gab. Hier war aktuell natürlich das hervorragende Ergebnis im Schiedsamt mit der Techniker Krankenkasse zu benennen. 3,6 % Punktwerthöhung und somit höchste Punktwertsteigerung im ganzen Bundesgebiet.

Michael Böcke sagte zum Abschluss der Veranstaltung herzlichen Dank an alle Erschienenen und die ausgelegte Liste zum Eintragen, wer gerne standespolitisch mitarbeiten möchte, blieb auch kein weißes Blatt.

Dr. Karl-Heinz Müller ist Referent für Basis- und Öffentlichkeitsarbeit



Zahnarzt Michael Böcke, Vorsitzender des Arbeitskreises „Standespolitische Zukunft“

Fotos: Dr. Müller

7. Gemeinsamer Praxistag für Existenzgründer und Praxisabgeber

Die wichtigsten Rahmenbedingungen der Niederlassung und Praxisabgabe

kzvth. Gemeinsam mit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank, Filiale Thüringen, veranstaltete die KZV Thüringen in diesem Jahr wieder einen Praxistag für Existenzgründer und Praxisabgeber. Dieser fand am 06. September 2014 in der KV in Weimar statt. Für die Veranstaltung meldeten sich 19 niederlassungswillige Zahnärzte und 45 Zahnärzte, die ihre Praxis perspektivisch abgeben möchten, an.

Den Teilnehmern wurde ein Einblick in die wichtigsten Rahmenbedingungen der Niederlassung bzw. Praxisabgabe gegeben.

Für die Existenzgründer erläuterte Herr Rommeiß, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV Thüringen, die vertragszahnärztliche Zulassung in Thüringen, welchem sich ein Vortrag von Frau Röhn, Steuerberaterin in Erfurt, zur cleveren Steuerstrategie für Zahnärzte anschloss. Herr Koelmer, Leiter der Regionalfiliale der Deutschen Apotheker- und Ärztebank in Erfurt, gab einen Einblick in den optimalen Finanzierungsmix. Frau Nordhaus, seit 2006 in Thüringen als Vertrag Zahnärztin zugelassen, beschrieb ihren eigenen Schritt in die Selbstständigkeit und ihre dabei gemachten Erfahrungen.

Im Weiteren wurde über den Existenzgründerpass informiert. Durch das Land Thüringen werden mit



Herr Rommeiß, Stellv. Vorstandsvorsitzender, informiert zur zahnärztlichen Zulassung in Thüringen

diesem Pass u. a. Seminare und Beratungsleistungen auf dem Weg in die Selbstständigkeit gefördert. Der Existenzgründerpass enthält Beratungs- und Schulungsleistungen bis zu 1.500 Euro, bei der Übernahme von Unternehmen bis zu 2.100 Euro. Mit der Vorlage der Teilnahmebestätigung bei der IHK Thüringen kann ein Existenzgründerpass beantragt werden. Derzeit ist das Programm zwar geschlossen, jedoch ist eine Wiedereröffnung für den 01.01.2015 geplant.

Aktuelle Informationen erhalten Existenzgründer hierzu bei der IHK.

Auch für die Praxisabgeber gab es viele nützliche Informationen. Herr Koelmer ging im Rahmen der Praxisabgabe auf finanzielle Aspekte ein, von der richtigen Planung der Praxisabgabe bis hin zur Altersvorsorge. Rund um das Thema Nachfolgeplanung - Zulassungsrecht erklärte Herr Rommeiß ausführlich. Er beleuchtete u. a. die



Für die Teilnehmer gab es Wissenswertes rund um Existenzgründung und Praxisabgabe Fotos: kzvth

Varianten der Zulassungsbeendigung und den zur Sicherung aller Ansprüche vorzunehmenden Sicherungseinbehalt. Zu der Nutzung der steuerlichen Gestaltungsspielräume trug Frau Röhn vor.

Abschließend gab Herr Dr. Hildebrandt, Fachanwalt für Medizinrecht aus Erfurt, allen Teilnehmern Auskunft über arbeits- und zivilrechtliche Rechtsfragen zur Vertragsgestaltung bei Niederlassung und Praxisabgabe.

Tag der Zahngesundheit

Viele Aktionen im Congress Centrum Suhl

Von Dr. Carmen Sauer

Den Tag der Zahngesundheit organisierte nun schon zum 17. Mal der Arbeitskreis für Jugend-

zahnpflege Suhl/Zella-Mehlis. Am 5. September war das Atrium des CCS wieder Tummelplatz für Kinder aus neun Kindereinrichtungen, aller Grundschulen Suhls sowie für kleine Gäste aus

Zella-Mehlis, Benshausen, Dillstädt, Erlau und Breitenbach.

Beliebt wie jedes Jahr der Kariestunnel mit Zahnputzbrunnen, Anschauungstafeln, vielen Zahnpflegeartikeln zum Anfassen, die Aufnahmen mit einer Intraoralkamera, gesunde Häppchen, Mal- und Bastelaktionen. Ein Theaterstück mit 600 Besuchern und Vorlesungen der Kinderbibliothek rundeten den Aktionstag ab. Einige ältere Gäste informierten sich zu Zahnersatz am Infostand eines Dentallabors.

Unterstützung bekommen die Kollegen vom Gesundheitsamt und der Rhön-Rennsteig-Sparkasse als Hauptsponsor.

Mein Dank im Namen der Kreisstelle geht an G. Hajduk, B. Furch, Dr. F. Schmidt, Dr. U. Hegeholz, Dr. R. Beilicke und die Praxismitarbeiter für die Vorbereitung und Durchführung des Tages der Zahngesundheit 2014.



Der Zahnputzbrunnen - jedes Jahr eine Attraktion

Foto: Peter Zastrow

Dr. Carmen Sauer ist Kreisstellenvorsitzende

Öffnungszeiten der KZV Thüringen Weihnachten/Neujahr 2014/2015

Tag	Datum	Öffnungszeiten am Empfang
Montag	22.12.2014	7.00 Uhr – 17.00 Uhr
Dienstag	23.12.2014	7.00 Uhr – 16.00 Uhr
Mittwoch	24.12.2014	geschlossen
Donnerstag	25.12.2014	Feiertag
Freitag	26.12.2014	Feiertag
Montag	29.12.2014	geschlossen
Dienstag	30.12.2014	geschlossen
Mittwoch	31.12.2014	geschlossen
Donnerstag	01.01.2015	Feiertag
Freitag	02.01.2015	7.00 Uhr – 15.00 Uhr

Wir bitten um Beachtung, dass die KZV Thüringen zwischen den Feiertagen geschlossen ist.

Versorgungsgradfeststellung

Zahnärztliche Versorgung in Thüringen

Stand: 03. September 2014

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner Dez 13	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Vert.-ZÄ + Ermä.	Angest.	Gesamt	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	204 880		160,1	176,1	194,0	20,00	214,0	2	211,9	132,4
16052	Gera, Stadt	94 977		74,2	81,6	79,0	9,25	88,3	0	88,1	118,7
16053	Jena, Stadt	107 679		84,1	92,5	96,0	15,50	111,5	2	109,6	130,3
16054	Suhl, Stadt	35 665		21,2	23,4	33,0	1,50	34,5	0	34,4	162,2
16055	Weimar, Stadt	63 315		37,7	41,5	45,0	13,50	58,5	0	58,5	155,2
16056	Eisenach	41 567		24,7	27,2	32,0	4,25	36,3	0	36,2	146,5
16061	Eichsfeld	100 951		60,1	66,1	70,5	8,00	78,5	1	77,8	129,5
16062	Nordhausen	85 380		50,8	55,9	64,0	3,75	67,8	1	67,1	132,0
16063	Wartburgkreis	126 283		75,2	82,7	96,0	6,75	102,8	4	98,7	131,3
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	104 245		62,1	68,3	81,0	7,25	88,3	0	88,0	141,8
16065	Kyffhäuserkr.	77 656		46,2	50,8	60,0	1,75	61,8	1	61,2	132,4
16066	Schmalk.-Mein.	125 574		74,7	82,2	94,5	6,50	101,0	3	98,1	131,2
16067	Gotha	135 155		80,4	88,5	110,5	9,00	119,5	1	118,2	146,9
16068	Sömmerda	70 833		42,2	46,4	47,0	5,50	52,5	0	52,5	124,4
16069	Hildburghausen	65 032		38,7	42,6	40,0	4,50	44,5	1	43,6	112,6
16070	Ilm-Kreis	108 958		64,9	71,3	79,0	5,75	84,8	0	84,7	130,6
16071	Weimarer Land	81 704		48,6	53,5	51,0	6,25	57,3	0	57,1	117,4
16072	Sonneberg	57 252		34,1	37,5	45,0	1,25	46,3	0	46,3	135,7
16073	Saalf.-Rudolst.	110 307		65,7	72,2	67,0	7,00	74,0	1	73,4	111,7
16074	Saale-Holz.-Kr.	84 001		50,0	55,0	51,0	6,00	57,0	0	56,6	113,2
16075	Saale-Orla-Kr.	83 654		49,8	54,8	57,0	4,50	61,5	0	61,5	123,5
16076	Greiz	102 167		60,8	66,9	79,0	4,75	83,8	1	83,2	136,8
16077	Altenburg.Land	93 605		55,7	61,3	66,5	4,25	70,8	0	70,7	126,9

Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen

Stand: 03. September 2014

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner 0-18/Dez 13	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Kfo	Angest. gesamt	Gesamt	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	29800		7,5	8,2	9,0	0,75	9,8	2	11,9	159,3
16052	Gera, Stadt	11794		2,9	3,2	5,0	0,75	5,8	0	5,9	201,1
16053	Jena, Stadt	14679		3,7	4,0	4,0	1,00	5,0	2	6,9	187,2
16054	Suhl, Stadt	3997		1,0	1,1	3,0	0,00	3,0	0	3,1	307,1
16055	Weimar, Stadt	9723		2,4	2,7	4,0	1,00	5,0	0	5,0	205,7
16056	Eisenach	5798		1,4	1,6	1,0	0,00	1,0	0	1,0	70,0
16061	Eichsfeld	16198		4,0	4,5	2,0	0,00	2,0	1	2,7	66,5
16062	Nordhausen	11809		3,0	3,2	2,0	0,00	2,0	1	2,7	90,1
16063	Wartburgkreis	17736		4,4	4,9	2,0	1,00	3,0	4	7,1	159,4
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	15591		3,9	4,3	3,5	0,00	3,5	0	3,8	97,1
16065	Kyffhäuserkr.	10421		2,6	2,9	1,0	0,00	1,0	1	1,5	59,1
16066	Schmalk.-Mein.	16589		4,1	4,6	5,0	1,00	6,0	3	8,9	214,6
16067	Gotha	19638		4,9	5,4	4,0	0,75	4,8	1	6,1	123,9
16068	Sömmerda	10300		2,6	2,8	2,0	0,00	2,0	0	2,0	79,4
16069	Hildburghausen	8942		2,2	2,5	1,0	0,00	1,0	1	1,9	86,0
16070	Ilm-Kreis	14712		3,7	4,0	4,0	0,00	4,0	0	4,0	109,8
16071	Weimarer Land	12626		3,2	3,5	3,0	0,00	3,0	0	3,1	99,6
16072	Sonneberg	7289		1,8	2,0	2,0	0,00	2,0	0	2,0	109,8
16073	Saalf.-Rudolst.	14190		3,5	3,9	3,0	1,00	4,0	1	4,6	130,7
16074	Saale-Holz.-Kr.	12013		3,0	3,3	1,0	0,00	1,0	0	1,4	46,4
16075	Saale-Orla-Kr.	11605		2,9	3,2	2,0	1,00	3,0	0	3,0	103,4
16076	Greiz	13431		3,4	3,7	4,5	0,00	4,5	1	5,0	150,1
16077	Altenburg.Land	11684		2,9	3,2	2,5	0,00	2,5	0	2,5	86,9



Zahnarzt Lutz Ritz spendet Kinderzeitung an Sömmerdaer Grundschule

Marie, Vada und Ulrike aus der 4. Klasse der Lindenschule in Sömmerda waren froh, dass Zahnarzt Lutz Ritz nicht zum Bohrer greifen musste. Der Grund für ihren Besuch in der Zahnarztpraxis war nämlich ein ganz anderer: Die drei Kinder bedankten sich bei Lutz Ritz für eine Zeitungspatenschaft und überreichten ihm eine Patenschaftsurkunde (Foto).

Seit drei Jahren sorgt er dafür, dass die Grundschüler der Lindenschule die Thüringer Kinderzeitung „Meine Kleine“ lesen können. „Für den Unterricht und die Arbeit im Hort ist uns die Kinderzeitung ein wertvoller Begleiter“, bestätigten Schulleiter Klaus Günther und Lehrerin Frau Graubner, die das Leseprojekt an der Lindenschule begleitet.

Solveig Frenzel

Tag der Zahngesundheit in Berufsschule Nordhausen

Die angehenden Zahnmedizinischen Fachangestellten des zweiten Ausbildungsjahres am staatlichen Berufsschulzentrum Nordhausen (Foto) fertigten zum Tag der Zahngesundheit am 25. September 2014 eine Posterausstellung an. Diese wurde im Foyer des Schulteils Morgenröte präsentiert.

Ziel war, Schülern und Lehrkräften die Bedeutung der Zahngesundheit näher zu bringen. Auch die Schulkantine unterstützte die Aktion mit einer zahngesunden Pausenverpflegung, zuckerhaltige Nahrungsmittel waren an diesem Tag tabu.

Am Ende des Tages hatten alle Schüler und Lehrer die Möglichkeit, die Poster der ZfA-Auszubildenden zu bewerten.

LZKTh



Foto: SBZ Nordhausen

Beim Zahnarzt umgeschaut und Neues gelernt

Am bundesweiten Tag der Zahngesundheit lud der Sömmerdaer Zahnarzt Dr. Holger Haupt die Mädchen und Jungen aus seinem Patenkindergarten „St. Bonifatius“ in seine Praxis am Parkweg ein. An verschiedenen Stationen drehte sich alles um Zahngesundheit.

Prophylaxe-Assistentin Janett Rothe zeigte, wie man Zähne richtig putzt und dass man keine Angst beim Zahnarzt zu haben braucht. Auch ein gesundes Frühstück aus Obst wurde mit den Kindern zubereitet.

Ein Dentallabor stellte Bilder zum Ausmalen und Stoffrucksäcke bereit. Eine Hüpfburg lud zum Springen ein. Die Kinder sagen Danke für einen schönen Vormittag.

Thüringer Allgemeine

Neulich im Wartezimmer



„Zahnmedizin ist mit ihrer Prävention Vorbild“

Zahnärztetag fordert präventionsorientierte Versorgung ohne Überregulierung

Auf dem Deutschen Zahnärztetag vom 5. bis 8. November 2014 in Frankfurt am Main haben sich Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) erneut zu aktuellen berufspolitischen Themen positioniert. So nahmen KZBV und BZÄK unter anderem zu anstehenden Gesetzgebungsverfahren Stellung. Die DGZMK forderte eine verstärkte interdisziplinäre und individualisierte Prävention sowie eine Honorierung entsprechender Leistungen für alle GKV-Patienten.

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Peter Engel, und der Vorstandsvorsitzende der KZBV, Dr. Wolfgang Eßer, begrüßten die Vorstöße des GKV-Versorgungsstärkungsgesetzes im Bereich Vorsorge: „Für die zahnmedizinische Prävention von Pflegebedürftigen und Menschen mit Handicap wäre die Festschreibung eines neuen § 22a im Sozialgesetzbuch V eine echte Verbesserung und ein wichtiger Schritt“, sagte Dr. Engel. „Die Zahnmedizin ist mit ihren Präventionsstrategien Vorbild.“



BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel, DGZMK-Präsidentin Professor Bärbel Kahl-Nieke, und KZBV-Vorstandsvorsitzender Dr. Wolfgang Eßer (v. l.)

Dr. Eßer ergänzte: „Das dann verbriefte Präventionsmanagement entspricht einer langjährigen Forderung von uns Zahnärzten. Es ermöglicht Menschen in Pflegeeinrichtungen, die nicht mehr selbstbestimmt leben können und Betreuung und Hilfe bedürfen, die gleichberechtigte und umfassende Teilhabe an moderner Zahnheilkunde.“

Zusammenhänge zwischen Zahn- und Allgemeinmedizin

DGZMK-Präsidentin Professor Bärbel Kahl-Nieke mahnte darüber hinaus die stärkere Implementierung einer interdisziplinären und individualisierten Medizin und Zahnmedizin im deutschen



Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Zahnärztetages 2014 in der Frankfurter Paulskirche

Fotos: axentis.de

Gesundheitswesen an. Eine wirksame Prävention müsse Überschneidungen von Zahn- und Allgemeinmedizin kennen und berücksichtigen.

Wechselseitige Interaktionen zwischen Parodontitis und Diabetes seien bekannt, beide Krankheiten scheinen sich in ihrem Verlauf gegenseitig zu beeinflussen. Solche wissenschaftlichen Erkenntnisse müssten durch Leitlinien, wissenschaftliche Mitteilungen und Patientinformationen in die tägliche Praxis und in die Bevölkerung gelangen. Dies könne nur im Zusammenspiel mit der Politik unter geeigneten Rahmenbedingungen funktionieren.

Gleichzeitig stellte die Präsidentin der wissenschaftlichen Dachorganisation der deutschen Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde die wirtschaftliche Bedeutung einer solchen Priorisierung der Prävention heraus: „Individualisierte Zahnmedizin bedeutet interdisziplinäre Prävention. Diese ist gesundheitspolitisch von Bedeutung, weil sie helfen könnte, dem Gesundheitswesen unnötige Ausgaben in beachtlicher Höhe zu ersparen. Deshalb sollten umfassende

Präventionsmaßnahmen bei den gesetzlichen Krankenkassen eine noch größere Rolle spielen“, so Professor Kahl-Nieke.

Spezieller Korruptionsstrafatbestand überflüssig

Mit Blick auf das geplante Gesetzgebungsverfahren zur Bekämpfung von Korruption im Gesundheitswesen bekräftigten BZÄK und KZBV nochmals ihre entschiedene „Null Toleranz“-Politik. „Korruption wird in unserer Gesellschaft und im Berufsstand schon heute nicht toleriert“, erklärte Dr. Eßer. Korruptives Verhalten werde in der Zahnärzteschaft bereits auf Basis des geltenden Berufsrechts streng geahndet.

„Damit steht Bestechlichkeit in der Zahnmedizin auch jetzt schon unter Strafe – bis hin zum Entzug der Approbation“, so Dr. Engel. Beide Organisationen betrachten deshalb die von der Regierung angedachte Schaffung eines speziellen Korruptionsstrafatbestands weiterhin als überflüssig.

LZKTh

Beitrag zur Qualitätssicherung

Leitfaden für die Zahnärztlichen Dienste des ÖGD in Thüringen erschienen

Von Sabine Ulonska

Ab dem Schuljahr 2014/15 steht für alle Zahnärztlichen Dienste in den Thüringer Gesundheitsämtern ein „Leitfaden für die Zahnärztlichen Dienste im Öffentlichen Gesundheitsdienst“ als verbindliche Handlungsempfehlung zur Verfügung. Der Leitfaden wurde von einer Arbeitsgruppe unter Vorsitz der Thüringer Landesstellenleitung des Bundesverbandes der Zahnärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst beim Thüringer Landesverwaltungsamt unter Mitwirkung des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit erarbeitet.

Festlegung der hygienischen Standards

Großen Raum nimmt die Festlegung der hygienischen Standards und Anforderungen ein, die unter fachlicher Mitarbeit des Thüringer Landesamtes für Verbraucherschutz erarbeitet und zusammengefasst wurden. Weitere Aufgabenbeschreibungen erfolgen für die Durchführung präventiver Maßnahmen, Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung sowie die Erstellung amtszahnärztlicher Gutachten.

Durch die Zusammenstellung von Definitionen und Parametern erhöht sich die Validität und Plausibilität der erhobenen Daten. Als Beitrag zur Qualitätssicherung wird damit auch die Basis für eine vergleichbare Mundgesundheits-Berichterstattung auf kommunaler und Landesebene geschaffen.

Informationsblätter und Handlungsempfehlungen

In der Anlage des Leitfadens finden sich als empfohlene Anleitung verschiedene Muster von Informationsblättern, die in den Gesundheitsämtern den kommunalen Gegebenheiten angepasst werden können. Diese Handlungsempfehlungen unterliegen einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess.

Anregungen, Korrekturen bzw. neue Erkenntnisse nehmen die Mitglieder der Arbeitsgruppe Dr. Jana Andreeva (Sondershausen), Dr. Ilka Gottstein (Worbis), Dr. Susanne Iffland (Weimar), Erdmuth Kettler (Arnstadt), Dr. Kathrin Limberger (Erfurt), Sigrid Möller (Gotha), Gabriele Pankau (Altenburg), Dr. Monika Rudisch (Jena) und die Leiterin der Arbeitsgruppe, Sabine Ulonska (Sömmerda), gern entgegen. Die Autorinnen bedanken sich bei Professor Annerose Borutta für die wissenschaftliche Beratung, bei Friedrich Welcker für die fachliche Unterstützung sowie für die begleitende Unterstützung der zuständigen Referate im Thüringer Gesundheitsministerium und Landesverwaltungsamt.

Der Leitfaden ist von der Arbeitsgruppe im Januar 2014 fertiggestellt worden. Er wurde mit einem Vorwort von Ministerin Heike Taubert vom zuständigen Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit zum laufenden Schuljahr herausgegeben.

Sabine Ulonska ist angestellte Zahnärztin im Gesundheitsamt des Landkreises Sömmerda sowie Thüringer Landesstellenleiterin des Bundesverbandes der Zahnärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst e. V.

Leitfaden für die Zahnärztlichen Dienste im Öffentlichen Gesundheitsdienst in Thüringen

Leitfaden

Bildquelle: TMSFG

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen und aktueller wissenschaftlicher Empfehlungen präsentiert der Leitfaden das gesamte Arbeitsspektrum der Zahnärztlichen Dienste in den Thüringer Gesundheitsämtern. Die jährlichen Vorsorgeuntersuchungen in Schulen und Kindertagesstätten, die Vorgehensweise, Organisation und Methodik der Untersuchungen sowie die epidemiologische Befunderhebung und statistische Auswertung werden dargestellt und erläutert.

Kraniofaziale Fehlbildungen im interdisziplinären Zusammenspiel

Das HELIOS Klinikum Erfurt lädt am Freitag, 5. Dezember 2014, zu einem Symposium „Kraniofaziale Fehlbildungen im interdisziplinären Zusammenspiel“ ein.

Im Jahr 2000 wurde durch die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Operationen, die Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie, die Klinik für Neurochirurgie sowie das sozialpädagogische Zentrum des HELIOS Klinikum ein gemeinsames Betreuungskonzept für Kinder mit Schädeldeformierungen, insbesondere mit frühzeitigen prämaternen Synostosen der Schädelnähte, erarbeitet. Seit 2001 wurden etwa 50 Kinder mit Kraniosynostosen wie Trigonocephalus, Plagiocephalus, Oxycephalus, Brachycephalus und Skaphocephalus interdisziplinär operiert und betreut. Etwa 200 Kinder mit lagebedingter Schädeldeformation wurden konservativ (z.B. mit Helmentherapie) geführt.

Die Ergebnisse dieser fachübergreifenden Zusammenarbeit werden von 15 bis 18 Uhr im großen Saal der Mensa in der Nordhäuser Straße 74 vorgestellt und diskutiert.

LZKTh



Informieren und anmelden:
www.412.tzb.link



Gesundheit fängt bei den Zähnen an

Tag der Zahngesundheit am 5. September 2014 im Congress Centrum Suhl

Der Tag der Zahngesundheit lockte auch in diesem Jahr wieder hunderte Besucher ins Congress Centrum Suhl (CCS). Zur inzwischen 17. Auflage der Veranstaltung wurden Informationen und Vergnügliches rund um das Thema Zahnpflege geboten.

Der Tag der Zahngesundheit ist seit Langem eine feste Größe im Suhler Veranstaltungskalender. Bereits im 17. Jahr findet der vom Arbeitskreis Jugendzahnpflege organisierte Aktionstag hier statt. Dieses Mal stand das Motto „Gesund beginnt im Mund – ein Herz für Zähne“ im Mittelpunkt. Allerhand Informationen wurden den Gästen dazu geboten.

Vor allem für die Kinder, die wie schon in den Vorjahren eindeutig die Mehrzahl der Besucher im Congress Centrum Suhl stellten, war viel auf die Beine gestellt worden. Natürlich war der bei den Kleinen überaus beliebte Kariestunnel mit dem Zahnputzbrunnen gleich nebenan erneut mit dabei, auch die Intraoralkamera kommt immer wieder gut bei den jungen Besuchern an. Zudem gab es den ganzen Vormittag Geschichten zum Thema Zähne, vorgelesen von Mitarbeitern der Stadtbücherei, ein lustiges Theaterstück namens „Augustine, August und der Auazahn“, Mal- und Bastelstände und vieles mehr.

Nuckelflaschenkaries verhindern

Am Stand der Zella-Mehliser Zahnärztin Barbara Furch gab es gleich mehreres für die Kinder zu entdecken. Das Praxisteam, das geschlossen



So putzt man richtig: Helena zeigte ihr Putz-Können an der Nilpferd-Handpuppe.

Fotos: frankphoto.de

zum Tag der Zahngesundheit angetreten war, bot neben gesunden Häppchen aus Vollkornbrot, Quark und Gemüse auch zuckerfreie Süßigkeiten an – beides kam super bei den Kleinen an. Zudem konnte an den Zähnen im weit aufgerissenen Maul einer Nilpferd-Handpuppe das richtige Zähneputzen geübt werden.

Was ohne Putzen mit Kinderzähnen passieren kann, zeigte indes die Suhler Zahnärztin Ute Hegeholz. Verschiedene Formen des Nuckelflaschenkaries waren auf großen Tafeln an ihrem Stand im Atrium des CCS abgebildet. Die Fotos und die nebenstehenden Informationen über das richtige Trinken – nicht zu lang, keine gesüßten Säfte, die Flasche nicht als Dauerbegleiter – waren jedoch eher für Eltern gedacht. „Bei all den

Möglichkeiten, die wir heute haben, mit regelmäßigen Kontrollen, Versiegelung, Fluoridierung usw. müssten wir eigentlich nur noch gesunde Zähne bei Kindern haben“, so die Zahnärztin. Die Realität sieht jedoch anders aus, weiß sie aus Erfahrung.

Viel Zustrom aus der gesamten Region

Information und Aufklärung kann es daher eigentlich nicht genug geben, aber nur wenige Erwachsene nutzten den Tag der Zahngesundheit in Suhl, um sich mit dem Thema Zahnpflege auseinander zu setzen. Dafür waren umso mehr Kinder da: Neun Suhler Kindergärten und alle Grundschulen der Stadt, dazu kleine Gäste aus Zella-Mehlis, Benshausen, Dillstädt, Erlau und Breitenbach. „So viel Zustrom aus der Region hatten wir noch nie“, meint Wibke Felber vom Gesundheitsamt Suhl.

Mit den Besucherzahlen ist der Arbeitskreis Jugendzahnpflege, zu dem fünf niedergelassene Zahnärzte sowie der zahnärztliche Dienst im Gesundheitsamt gehören, daher auch bei der diesjährigen Auflage des Tags der Zahngesundheit in Suhl zufrieden. Allein das Theaterstück verfolgten mehr als 600 Kinder, im Atrium informierten sich noch ungleich mehr Gäste. Möglich ist der Aktionstag jedoch nur dank Sponsoren wie der Rhön-Rennsteig-Sparkasse, die sich erstmals auch mit einem Stand präsentierte – inklusive einem Geschicklichkeitsspiel in Form eines übergroßen Zahns.

Caroline Berthot



Auch einige ältere Gäste nutzten den Tag der Zahngesundheit, um sich zu informieren.

Goethe'scher Zwischenkiefer

Milchgebiss eines Neugeborenen in Jenaer Romantiker-Ausstellung gezeigt

*Milchgebiss eines Neugeborenen.
(Der Goethe'sche Zwischenkiefer.)*



Foto: FSU Jena

Das Milchgebiss eines Neugeborenen zur Goethe-Zeit präsentierte die Jenaer Ausstellung „Der Gott der Romantiker – Goethe in Jena“. Die Schau im Romantikerhaus beleuchtete bis zum 19. Oktober 2014 Goethes Verhältnis zu den Frühromantikern.

Am Objekt lassen sich die Spuren eines bei Tieren deutlich sichtbaren Knochens zwischen den beiden Oberkieferknochen erkennen. Im vorderen Abschnitt des Gaumens wird deutlich, dass der Zwischenkieferknochen durch eine quer verlaufende, hinter den Schneidezahn-Anlagen endende Knochennaht von den Oberkieferanlagen getrennt ist.

Verwandtschaft von Tier und Mensch umstritten

Bei Erwachsenen ist der Zwischenkieferknochen mit dem benachbarten Oberkieferknochen derart verwachsen, dass keinerlei trennende Knochennähte mehr erkennbar sind. „Dies veranlasste berühmte Anatomen bis in die Goethezeit, das

Vorhandensein des Zwischenkieferknochens beim Menschen und damit dessen Verwandtschaft zum Tier zu bestreiten“, erklärt Dr. Rosemarie Fröber, Kustos der Anatomischen Sammlung der Medizinischen Fakultät.

Das historische Lehrstück im Glas (Inventar-Nr.: O-P 59) des Leipziger Universitätspräparators Karl Lange wurde im Jahr 1903 für die Anatomische Sammlung der Medizinischen Fakultät an der Friedrich-Schiller-Universität Jena käuflich erworben. Heute gehört die Sammlung medizinisch wie kulturhistorisch zu den wertvollsten Sammlungen der Universität. Ihre besondere Bedeutung gewinnt sie durch die sog. „Zwischenkiefer-Präparate“, die an die vergleichenden anatomischen Studien Johann Wolfgang Goethes erinnern.



Mehr Informationen:
www.354.tzb.link



Dr. Karsten Döring als THC-Präsident wiedergewählt

Der Erfurter Zahnarzt Dr. Karsten Döring (auf dem Foto bei der Verabschiedung der Spielerin Maike März zum Saisonabschluss im Mai dieses Jahres) ist am 24. September 2014 als Präsident des Thüringer Handballclubs wiedergewählt worden. Seit dem Jahr 2000 ist der THC unter seiner Regie zu einem der führenden Frauenhandball-Vereine in Deutschland geworden und holte vier deutsche Meisterschaften und zwei Pokaltitel.

Foto: Gentzel

Thüringen kompakt



Zertifiziert wurde das Dysplasie-Zentrum der Frauenklinik am Universitätsklinikum Jena. Die über viele Jahre entwickelte Spezialambulanz ist damit als erste Dysplasie-Einheit in Deutschland überhaupt nach den Vorgaben des Nationalen Krebsplans geprüft und durch das Zertifikat der Deutschen Krebsgesellschaft ausgezeichnet worden. Am Zentrum beurteilen Experten den Gebärmutterhals durch eine Kolposkopie und einen Test auf krebsauslösende humane Papillomviren (HPV).

Geschlossen werden soll zum Jahresende das Krankenhaus Schleusingen. Die einzig verbliebene chirurgische Abteilung mit 30 Betten wird einem Bericht der Tageszeitung „Freies Wort“ zufolge in eine Altenpflegestation umgewandelt. Grund sei die zu geringe Auslastung, vor allem durch die Konkurrenz umliegender Krankenhäuser, sowie der Trend zu ambulanten chirurgischen Maßnahmen.

LZKTh

Was aus Trotz werden kann

Geraer Zahnarzt Dr. Holger Christel veröffentlicht seine 13. Höhlenfest-Postkarte

Trotz veranlasste den Geraer Zahnarzt Dr. Holger Christel, seine erste Höhlenfest-Postkarte herauszubringen. Das ist mittlerweile zwölf Jahre her. Auf den Fotos sind die Höhlen Nr. 128, 141 und 147 zu sehen. Es könnten die letzten Fotos von ihnen sein, denn kurz darauf sind sie in einer riesigen Baugrube verschwunden.

Dass aus einer Trotz-Postkarte zum damals 12. Höhlenfest eine Serie werden würde, hatte Dr. Christel nicht geahnt. Ebenso wenig, dass er mit ihnen zum Zeitchronisten wird.

Bereits die erste Karte verdeutlicht dies. Schließlich ist auf ihr Ralf Rauch beim Fassbieranstich zu sehen, der als damaliger Oberbürgermeister die Geschicke der Stadt Gera leitete. „Er hat den Anstich noch inmitten des Volkes gemacht“, so Dr. Christel. 1.000 Stück wurden damals gedruckt. Die Karten gingen schnell weg.

Die Geraer Höhlen

Die Höhlen sind ein System aus künstlich angelegten Gängen und Kellern unter fast allen Häusern der Geraer Altstadt. Es ist in seiner Anzahl, Ausdehnung und in seinem Erhaltungszustand einmalig. Die Höhlen entstanden zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert und wurden u. a. zur Lagerung von Bier genutzt.

2003 feierte der Verein zur Erhaltung der Höhlen sein zehnjähriges Bestehen. Dies war An-



Dr. Holger Christel mit seiner ersten Höhlenfest-Postkarte aus dem Jahr 2002

Fotos: Weiß

lass genug für Christel, sich an seiner zweiten Höhlenfest-Postkarte zu probieren. Die vier auf der Karte zu sehenden Höhlen gibt es noch, sie wurden nicht weggebaggert.

Karten machen Zahnarzt zum Stadtchronisten

Es folgten in den nächsten Jahren zig Ansichten verschiedener Höhlen, Außenansichten der Gebäude, unter denen sie sind, manchmal alte Vergleichsfotos, Geraer in historischer Kleidung, die sich im Höhlenverein engagieren, fahrendes Volk,

eigene Zeichnungen vom Höhlengeist Höhli sowie von Professor Felix Müller. Mit vielen der Fotos ist Dr. Christel zum Chronisten geworden. Manche zu sehende Geschäfte gibt es nicht mehr. Fassaden sind inzwischen saniert. Man sieht, wie sich Gera wandelt.

Mittlerweile ist die 13. Postkarte erschienen, erhältlich in seiner Praxis, im Stadtmuseum, der Kanitzschen und Brendelschen Buchhandlung und beim Höhlenverein. Wo all die Karten der vergangenen zwölf Jahre gelandet sind, weiß der Zahnarzt nicht.

Auf Sammlerbörsen und bei eBay sind sie nicht zu finden. Von Bekannten weiß er, dass sie nach Kanada, Österreich und in die USA verschickt wurden. Er selbst hat schon Höhlenfest-Post aus Australien und Italien bekommen. Viele der Karten scheinen sich in Sammlerhänden zu befinden.

Zahnarzt kommt für Druckkosten selbst auf

Gera hat um die 200 Höhlen. „Wenn ich jedes Jahr drei, vier vorstelle... Oh Gott, wie alt muss ich da werden?“, fragt sich Dr. Holger Christel, wohlwissend, dass die Serie nie komplett werden wird – zumindest nicht aus seiner Hand.

Der Zahnarzt verdient übrigens nichts an den Karten. Für die Druckkosten kommt er selbst auf. Der Verkaufserlös geht an den Verein zur Erhaltung der Geraer Höhlen.

Steffen Weiß



Die aktuelle Postkarte anlässlich des 24. Höhlenfestes im Oktober 2014

Wir gratulieren!

zum 91. Geburtstag

Frau SR Dr. Johanna König,
Camburg (05.11.)

Herrn Dr. Rudolf Wendt, Erfurt (21.11.)

zum 88. Geburtstag

Frau SR Dr. Christa Weiße, Gera (04.11.)

Frau SR Dr. Ilse Hoffmann,
Erfurt (08.11.)

zum 86. Geburtstag

Herrn Prof. em. Dr. Dr. Walter Künzel,
Erfurt (02.11.)

zum 85. Geburtstag

Herrn Dr. Wolfgang Haase,
Großbreitenbach (18.11.)

zum 83. Geburtstag

Herrn Prof. em. Dr. Rudolf Musil,
Jena/OT Münchenroda (25.11.)

Herrn MR Dr. Klaus Dietrich,
Erfurt (28.11.)

zum 81. Geburtstag

Herrn SR Johannes Vogel, Tanna (21.11.)

zum 77. Geburtstag

Frau Maria-Friedegund Granzow,
Gößnitz (04.11.)

Herrn Dr. Rudolf Uhlemann, Jena (17.11.)

zum 74. Geburtstag

Herrn MR Dr. Adolf Planz, Apolda (11.11.)

Frau Gisela Köllner, Ruhla (20.11.)

zum 73. Geburtstag

Herrn Joachim Tschernack,
Brothterode (20.11.)

Herrn Dr. Udo Schwerdfeger,
Wanfried (25.11.)

zum 72. Geburtstag

Frau Dr. Elvira Vongehr, Gera (09.11.)

Frau Dr. Christa Zautner, Suhl (17.11.)

zum 71. Geburtstag

Frau Dr. Ingeborg Ose, Eisenberg (08.11.)

Frau Karin Scori, Nordhausen (09.11.)

Herrn MUDr. Wolfgang Weitzel,
Veilsdorf (15.11.)

Frau Rosemarie Pfennig, Molsdorf (25.11.)

zum 70. Geburtstag

Herrn Dr. Axel Böcke,
Nordhausen (27.11.)

zum 68. Geburtstag

Frau Gabriele Korneli,
Harztor/OT Niedersachswerfen (07.11.)

Frau Angelika Jenak, Jena (10.11.)

Herrn Dr. Franz Krehan, Erfurt (27.11.)

zum 67. Geburtstag

Frau Uta Schädlich, Greiz (14.11.)

zum 66. Geburtstag

Frau Dr. Marlies Hüfner, Kahla (20.11.)

zum 65. Geburtstag

Frau Dr. Regina Stürcke, Erfurt (08.11.)

Herrn Dr. Norbert Wollny,
Weimar (17.11.)

zum 60. Geburtstag

Herrn Dr. Karl-Heinz Müller,
Rudolstadt (01.11.)

Frau Gabriele Werner,
Leinefelde-Worbis/OT Leinefelde (02.11.)

Herrn Herwig Heinemann,
Schlotheim (05.11.)

Frau Irina Fettin, Waltershausen (13.11.)

Frau Petra Greiner,
Erfurt/OT Alach (14.11.)

Frau Barbara Furch, Zella-Mehlis (24.11.)

Wir trauern um

Herr Zahnarzt
Dr. Harald Müller
aus Niederorschel

* 31. März 1943
† 8. Oktober 2014

Landes Zahnärztekammer Thüringen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Kleinanzeigen

Stellengesuch/ Praxisübernahme

Freundl., engagierte dt. ZÄ, Dr.med.dent, sucht nach 15-jähriger Tätigkeit in eigener Praxis, neues Arbeitsgebiet als angestellte Zahnärztin in NORDHAUSEN und Umgebung, langfristige Zusammenarbeit erwünscht, gern auch Praxisübernahme möglich.

Chiffre-Nr.: 349

Stellenangebot

Gesucht ZMF, ZMP, ZFA in Erfurt: Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir versierte ZMP, ZMF oder ZFA mit Interesse an Prophylaxe sowie Stuhlassistenz.

Chiffre-Nr.: 350

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an: Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt

Den **Kleinanzeigenauftrag** finden Sie als ausfüllbares PDF-Formular zum Download unter www.kleinearche.de/download

tzb

Anzeige

tzd

Anzeige